

Rune, das Wort.

Es wird nicht unpassend sein, hier erst zu betrachten, in welchen Bedeutungen das Wort Rune, das uns bei dem Venantius Fortunatus zuerst in der Bedeutung von Buchstaben begegnete, noch sonst in unserer Sprache erscheint. Es findet sich aber bereits in den frühesten Denkmälern und dauert sichtbar noch fort in Alraun, Mandragora, (eigentlich ein aus der Mandragora geformtes Zauberbild) und in raunen, heimlich reden. Über die ursprüngliche Bedeutung ist schwer zu entscheiden, alle bisherigen Erklärungen lassen begründete Einwendungen zu; eine genügende weiss ich aber auch nicht zu geben. Am natürlichsten wäre die Vermutung, dass Runen an sich soviel heisse als scribere, rista, nur lässt sich dafür nichts entscheidendes anführen (*Gewöhnlich nimmt man an, Rune habe gleich Wurzeln mit Runs, Runse, welches Schnitt, Einschnitt, Rinne, Flussbett und endlich Fluss selbst bedeutet. Diese Ableitung wäre an sich willkommen, allein im nordischen hat run ein gedehnte û und diesem entspricht im deutschen das au, wie es auch richtig heisst: raunen. Ebenso lautet hunar im deutschen: Haunen, m Heunen. Es muss daher bei rûna eine ganz andere Wurzel vorausgesetzt werden. Die Ansicht die MONE in den deutschen Denkmälern von den Runen entwickelt hat, stützt sich auf jene Bedeutung von Einschnitt*). Ulsilas rûna, das Geheimnis und der geheime Rat, ferner garûni, die Beratschlagung. Geheimnis heisst vielleicht die Rune deshalb, weil die Schrift wie oben bemerkt ist, ursprünglich eine geheime Kunst war. In der Bedeutung von Buchstabe kommt das Wort bei ihm nicht vor, und darum könnte man vermuten, dass jene von Geheimnis die ursprünglichere wäre. Die Aliorumae, Alyrumae, bei Jornandes, sind mulieres magae (**Hexen**), ohne Zweifel die Vorbilder der heutigen Alraunen; in der gl. florentinischen hellirûna, necromantia. Bei Isidor und Tatian kommt chirûni, girûni, Geheimnis, öfter vor; rûno, rûna (ganz entsprechend dem nordischen runi und runa) heisst ein Vertrauter, eine Vertraute, und mit dem Zusatz dr=rûno, der ins Ohr flüstert; gleichfalls ist das Zeitwort rûnen, rûnezan, rûnzan (vergleiche das heutige: grunzen) murmurare (**murmeln**), heimlich reden, flüstern, heimliche Ratschläge fassen, in jener Zeit gebräuchlich, und diese Bedeutungen dauern auch im Mittelalter und noch späterhin fort. Wichtiger als diese weiteren Ausbildungen des Stammwortes ist für uns eine Stelle bei Kero (um 720), wo den Mönchen verboten wird von irgend jemanden litteras sive eulogias (**Brief oder Lobrede**) anzunehmen, litterae (**Buchstabe**) aber sind durch puah und eulogia (**Lobrede**) durch rûnstaba erklärt. Eulogiae bedeuten, wie aus vielen Stellen bei Dufresne erhellt, gleichfalls litterae, vielleicht mit einer Nebenbedeutung: arcanæ (**esoterisch**). rûnstab entspricht aber genau dem nordischen runastrfr, (angelsächsisch rûnstæf) charakter, littera runica (**Charakter, Runen-Buchstabe**). Und es lässt sich aus dem Dasein dieses Wortes allein mit grösster Wahrscheinlichkeit schliessen, dass in Deutschland ein eigentümliches Alphabet vorhanden gewesen, dessen Buchstaben rûnstaba geheissen. Adelung erklärt das Wort in seiner eigentlichen Bedeutung durch einen mit Runen beschnittenen Stab, dagegen ist einzuwenden, dass man im Nordischen dafür den besonderen Ausdruck: rûnakefli hat, dort aber stafr allein schon den Buchstabe bezeichnet. stab wird also nur aus dem Wesen und der Entstehung des Schriftzeichens selbst zu erklären sein. Übrigens hat es sich auch in Zusammensetzung (am häufigsten im Angelsächsischen z.B. staef=creft, staefen=row usw) erhalten, namentlich in dem schon früh vorhandenen Buchstabe. Gerade wie rûnstab in der oben angeführten Stelle die Bedeutung von Schrift hat, so wird in der alten Psalmenübersetzung litteratura durch buohe=staf übersetzt; Notker hat dafür das gleichbedeutende buochschrift. Hat nun rûna bei uns nicht bloss die Bedeutung von Geheimnis, und was davon sich ableitet, gehabt, sondern ist damit wirklich der eingeschnittene Buchstabe bezeichnet worden, so dürfen wir gleichfalls den dazu gehörigen technischen Ausdruck des Nordens für das Einschneiden, rista (womit das spätere rita, welches allein schon Buchstaben zeichnen, scribere, bedeutet, gleiche Wurzeln hat) in Anspruch nehmen. Hier begegnet uns nun das alte, bei Ottfried zweimal und zwar neben scriban gebrauchte rizan für schreiben. Noch wichtiger ist ein Ausdruck in der Glosse bei Docen: rizzin, characteribus litterarum (**rizzin, Zeichen von Buchstaben**), wonach riz gleichbedeutend mit rûna erscheint. Dabei ist anzuführen aus dem Ulfilas: vrits, für littera oder apex litterae (**die Spitze des Buchstabens**), zumal in der monseeischen Glosse wiederum apex durch riz gibt. Dies spräche zugleich für die Vermutung, dass Einschnitt, Ritz, die ursprüngliche Bezeichnung von Rune wäre.